***Hylophilus Evansi*** n. sp. Parum elongatus, sat robustus, fortiter parum dense punctatus, nitidus, rude, sparse griseo pubescens et semi hirsutus, rufus, capite nigro antice rufo; capite lato, postice truncato, oculis grandibus, sat distantibus; antennis sat robustis, filiformibus, articulo 2° brevi, 3° longiori, 4° et sequentibus sat aequalibus, elongatis, ultimo acuminato; thorace brevi et lato, capite non latiore, ad angulos posticos, foveolato, his fere rectis, angulis anticis nullis; elytris thorace sat latioribus, elongatis, apice attenuatis, antice indistincte depressis; pedibus parum validis.

Long. 3 mm. — Elisabethville.

Se rapproche de H. grandis Pic. en diffère par les yeux plus grands, les élytres plus courtement attenués à l'extrêmité.

***Hylophilus dilatitarsis*** n. sp. Oblongus, postice attenuatus, subopacus, minute et dense griseo holosericeo pubescens, ruto testaceus, oculis nigris; capite postice truncato, oculis minutis, valde distantibus; antennis elongatis, gracilibus, apice paulo dilatatis, articulis 2 et sequentibus elongatis, fere aequalibus, 9 — 10 paulo dilatatis, ultimo acuminato; thorace ut capite minute et sparse punctato, non transverso, postice paulo attenuato, ad basim supra depresso; elytris thorace valde latioribus, lateraliter subarcuatis, postice attenuatis, sat fortiter et sparse punctatis antice transverse depressis, humeris rotundatis; pedibus sat gracilibus, articulo primo et antico tarsarum inflato. Long. 2,5 mill. Elisabethville, Sept. 1927.

Espèce distincte entre toutes par la structure particulière des tarses anterieurs dont le 1er article est assez long et très large, comme renflé. Se rapproche de H. Revoili Pic, mais non brillant, antennes plus longues, corps plus bombé.

---

# Anmerkungen zu dem Strand'schen Artikel „Kritisches über P. Blüthgens Behandlung einiger Halictus-Arten".

Von **P. Blüthgen** in Naumburg a. S.

Der Artikel in Heft 1 und 2 (1929) dieser Zeitschrift, in dem sich Strand in liebenswürdiger Weise mit meinen entomologischen Studien befaßt, ist durch folgendes veranlaßt worden: Strand hatte in der Ent. Zeitschr. 40. Jahrg., Nr. 18 und 22, 41. Jahrg., Nr. 2, 3, 5, 9, 12, 14 eine Aufzählung der von ihm oder in seinen Publikationen von Anderen beschriebenen Hymenopteren veröffentlicht, außerdem in Ent. Nachrichtsblatt, Vol. 1, F. 12—25, 42—55 eine gleichartige „Enumération des Hétérocères exotiques etc." Diese Publikationen veranlaßten Prof. Dr. Hering (Berlin) und mich, in Ent. Zeitschr., 42. Jahrg., Nr. 10, dazu „Kritische Betrachtungen" anzustellen, in denen Strand eine große Zahl von Unrichtigkeiten nachgewiesen wird. Daher rührt offenbar die starke Animosität, die in seinen Antwortartikeln zum Ausdruck kommt und die Entstellungen und Verdächtigungen nicht scheut.

Strand zählt 18 Arbeiten auf, in denen er insbesonders über Halictus geschrieben hat, und bemerkt dazu: „Wie man sieht, bin ich nicht ohne Erfahrung auf diesem Gebiet." Die erste dieser Arbeiten ist so zustande gekommen: Strand, damals am Zoolog. Museum in Berlin beschäftigt, schickte dessen paläarktisches Halictus-Material an Alfken zur Bestimmung; die Exemplare, die dieser als nov. spec. oder

als zweifelhaft bezeichnet hatte, hat Strand dann a. a. O. als neue Arten beschrieben. Im übrigen ist die Zahl der Arbeiten kein Qualifikationsbeweis. Es ist ungefähr ebenso, als wenn jemand, der in Cicindeliden, Steninen oder Brenthiden weder systematisch gearbeitet hat, noch sichere Kenntnis dieser Coleopteren besitzt, er sich einfallen ließe, aus Expeditionsausbeuten oder Museumsmaterial hierüber zu schreiben und neue Arten aufzustellen. Strands Eignung für die Beurteilung von Halictinen wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß er in der von ihm unter Nr. 11 genannten Arbeit das ♀ einer Thrincostoma-Art als Halictus-♂ beschreibt („Hal." patricius), und daß er ebenda das ♀ eines anderen Thrincostoma als ♂ bestimmt hat, obwohl die Typen dieses ♂ im Berliner Museum stecken, ihm also vorlagen. (Die betr. Exemplare sind von ihm auch so bezettelt, sodaß er sich nicht etwa mit einem „Druckfehler" entschuldigen kann.)

Es ist also zwecklos, mit ihm über die Gültigkeit der von ihm beschriebenen Halictinen-Arten zu debattieren. Die meisten der von ihm geschaffenen Synonyme verdanken geringen individuellen Abweichungen ihre Entstehung. (Ich habe deshalb gelegentlich darauf hingewiesen, daß bei Berücksichtigung solcher Abweichungen schon unsere gewöhnlichsten deutschen Halictus-Arten in ihrer großen Variabilität eine wahre Fundgrube für „N. sp." darstellen.) Daß sich Strand bemüht, genaue Beschreibungen zu geben, ist anzuerkennen. Nur nützt auch die größte Genauigkeit nichts, wenn der Beschreibende nicht weiß, worauf es ankommt.

Ich beschränke mich deshalb darauf, auf die größten Unrichtigkeiten und Verdrehungen hinzuweisen:

**H. micado** (S. 38). Strand ist in seiner Animosität so unlogisch, daß er die Verdächtigung ausspricht, die Type „sei möglicherweise nachträglich in dem angedeuteten Sinne beschädigt worden", d. h. die Segmente seien nachträglich auseinandergezogen worden: dann hätte die Type ja vorher noch weniger als 7 mm gemessen! — Der richtige Name **„cattulus"** steht ja im Cat. Hym. von Dalla-Torre. Wenn Strand wirklich die Vachal'sche Beschreibung gelesen hätte, hätte ihm nicht verborgen bleiben können, daß Bingham **cattulus** auf eine ganz andere Art bezogen hat. Und weshalb schreibt er in derselben Arbeit pg. 196 wieder **„catullus"**?

**H. norvegicus** (S. 61). Die Originalbeschreibung hat mir Strand selbst abgeschrieben.

**H. analis** (S. 61). Strand hätte lieber mitteilen sollen, daß ich nachträglich die Pérez'sche Type aus Paris erhalten habe, die die Richtigkeit meiner Vermutung bewies (D. E. Z. 1926, pg. 348, 350).

**H. deliensis** (S. 62) ist an sich Synoym zu **flavipes** (Sm.) und bleibt nur dadurch erhalten, daß der Name **flavipes** schon durch Fabricius vergeben war.

**H. guineacola** (S. 64) ist Synonym zu **montanus** Friese und wird nur dadurch gerettet, daß schon ein **montanus** Crawford existierte.

**H. delicatus** (S. 62) ist nicht in „Esp. nouv. de Mellf. de Barbarie" (1895), sondern in „Esp. nouv. de Mellif." (1903), und nicht von „Barbarie", sondern von Südfrankreich (Royan) beschrieben. Strand vergißt einmal, zu erwähnen, daß mir zunächst (aus coll. Alfken) eine Cotype vorlag, die ein ♀ **pauxillus** ist, und ferner, daß ich nachher aus Paris die Originaltype erhalten habe, die sich als ♀ **linearis** erwies (D. E. Z. 1926, pg. 348, 350).

**H. misellus** (S. 66) ist ebenfalls nicht in „Esp. nouv. de Mellif. de Barbarie", sondern in „Esp. nouv. de Mellif.", und nicht von „Barbarie", sondern von Lyon und Barcelona beschrieben. Es ist immer ratsam, ehe man kritisiert, festzustellen, ob man auch richtig gelesen hat!

**H. ordubadensis** (S. 66). D. E. Z. 1922, pg. 321, habe ich etwas ganz anderes gesagt.

**H. nireus** (S. 66). Strand hätte besser den richtigen Sachverhalt mitteilen sollen (D. E. Z. 1925, pg. 386).

**H. investigator** (S. 64). Ich habe die „richtige" Type (Unicum) vor mir gehabt und deren Mesonotum war verunreinigt, was Strand nicht erkannt und für Skulptur gehalten hat.

**H. japonicola** (S. 64). „Frisch" nenne ich ein Exemplar, das noch nicht lange geflogen ist und deshalb die lebhaftere Färbung der Behaarung frischgeschlüpfter Stücke noch nicht verloren hat. Solche Exemplare bewahren, auch wenn sie schon jahrzehntelang (unter Lichtabschluß) in der Sammlung stecken, dieses Kennzeichen des „frischen" Stückes. War das wirklich so schwer zu verstehen?

**H. koshunocharis** (S. 64). Es ist ja hinreichend bekannt, daß sich in Formosa der paläarktische und der orientalische Faunenkreis überschneiden.

**H. vicinus** (S. 67). Daß Sikkim „bekanntlich weit von Birma entfernt ist", wird vielen Lesern neu gewesen sein. Trotz dieser Strand'schen Feststellung ist die Fauna beider Länder dieselbe.

**H. albarius** (S. 67). Strand hätte mitteilen sollen, daß ich eine Pérez'sche Type vor mir hatte.

**H. Guntheri** (S. 66). Gesichtsform, Form der Augenausrandung und Fühlerlänge sind nur bei verschwindend wenigen **Halictus**-Arten beim ♂ ungefähr so wie beim ♀ (ganz niemals). Strand will aber die Selbständigkeit der 2 Arten durch eine Vergleichung normalerweise verschiedener Geschlechtsmerkmale beweisen!

**H. pallilomus** (S. 65). Was Strand sagt, bedeutet: er will das auffällige Merkmal dieses ♂, die kegelartig zugespitzten Schläfen, zwar gesehen, es aber absichtlich nicht erwähnt haben. Es dürfte ihm schwer fallen, Gläubige zu finden. . .

**H. anterufus** etc. (S. 63). Was sich Strand, um das Gesicht zu wahren, für Verdrehungen gestattet, ist bemerkenswert: In keiner seiner Arbeiten, insbesondere nicht in der fraglichen, zählt er das Mittelsegment mit, überall bezeichnet er das 1. Segment hinter der „Taille" als 1. Dorsalsegment. Hier verlegt er zudem die „Halictusfurche" ausdrücklich auf das 6. Dorsalsegment. Nun soll das ein „Druckfehler" sein! „Si tacuisses, philosophus mansisses". Wenn er wenigstens gesagt hätte „Schreibfehler", hätte er möglicherweise Gläubige finden können. — Übrigens „weiß jeder, der von der Sache etwas versteht", daß die meisten orientalischen (und äthiopischen **Nomia**-Arten im Gegensatz zu den paläarktischen keine abnorm großen Flügeldecken haben.

**Ceylalictus Horni** (S. 65). Daß dieses ♂ nur 6 freie Tergite hat, hat Strand nicht gesehen; die je 2 gelben Chitinflecken, die an der Basis des 2. und 3. Tergits stehen, verlegt er an das Ende des 1. und 2. Tergits — etwa wieder ein Druckfehler? — und meint, daß sie „vielleicht künstlich" seien. Von den „Merkmalen, die an **Nomioides** erinnern", erwähnt er in der Beschreibung nichts, er ist damals also garnicht auf den so naheliegenden Gedanken gekommen, daß dieses ♂ eine **Nomioides** sein könne, und konstruiert jetzt, um sich zu salvieren, mühsam

angebliche Abweichungen von **Nomioides**. Das ♂ ist eine waschechte **Nomioides** aus der **variegata**-Gruppe.

**H. vulpinus** (S. 68). Die von Nylander „**vulpinus**" genannte Art ist mit **nigripes** Lep. identisch. Die Ansicht Strands, daß der Name **vulpius** Lep. die Priorität vor **nigripes** habe, ist unzutreffend: Lepeletier hat nicht etwa eine neue Art dieses Namens aufgestellt, sondern er bezieht auf die von ihm näher gekennzeichnete Art die **Andrena vulpina** Fabr. Letztere wird von Fabricius nun aber als mutmaßliche Varietät von **Andrena analis** F. bezeichnet, und diese wieder als wahrscheinliche Varietät von **Andrena haemorrhoa** F. (= **albicans** Müll.), so daß nicht einmal sicher ist, ob es eine **Andrena** oder ein **Halictus** ist, weshalb auch Pérez (wegen **ngiripes** Lep. unnötigerweise) für **vulpinus** Nyl. (non F.) den Namen **Nylanderi** eingeführt hat. Alles das weiß Strand nicht, — es genügt dazu ja auch nicht, im Cat. Hym. nachzuschlagen.

Diese Beispiele mögen genügen. Der Leser möge ermessen, wessen „Treiben der Wissenschaft nur schädlich sein kann".

Zum Schluß einige Worte zur Typen-Frage. O. Scheerpelz hat hier ja schon die Hauptsache gesagt (Heft 1 dieser Zeitschrift, pg. 16 ff. bes. pg. 19). Ein Beispiel ist vielleicht noch instruktiv: Soll das Tier, das Strand als „**Halictus patricius** ♂" beschrieben hat, während es ein **Thrincostoma**-Weibchen ist, in alle Ewigkeit als **Halictus**-Männchen gelten müssen, nur weil es als solches vom Autor beschrieben worden ist? Und soll „**Ceylalictus**" **Horni** ♂ 7 freie Tergite behalten müssen, davon das 1. und 2. am Ende mit „vielleicht künstlichen" gelben Flecken, während die Type nur 6 freie Tergite hat, davon das 2. und 3. an der Basis mit natürlichen gelben Chitinflecken? Nichts beweist schärfer die Notwendigkeit der Typennachuntersuchung, als gerade die deskriptive Tätigkeit Strands. Deshalb auch wohl sein Kampf gegen jene, der nur zu sehr „pro domo" geführt wird.

---

## Literatur.

**Heikertinger, Franz (Wien).** Die Frage der Schutzanpassungen im Tierreich mit besonderer Berücksichtigung der Färbungsanpassungen. (Wissen und Wirken, Bd. 57.) IV, 99 Seiten. Preis RM. 3.—. Karlsruhe 1929. Verlag: G. Braun, Karlsruhe i. Bad.

Inhalt: Darlegung der Hypothesen: Einführung / Verbergetrachten / Warntrachten / Schrecktrachten / Mimikry / Gemeinsame Warntrachten / Einteilung der Trachtanpassungen. Kritik der Hypothesen: Gewinnung eines kritischen Standpunktes / Die Feinde als auserlesene Macht / Kritik der Warntrachten / Ekelgeruch / Ekelgeschmack / Warntracht und Mimikry der Tagfalter / Giftige Körpersäfte / Giftdrüsen / Wespen- und Ameisenmimikry / Ameisenmimese / Die Mimikry der Schlangen / Das Rätsel des „Genius Loci" / Die Werkstätte der Natur / Schriftenverzeichnis.

Zum ersten Male wird hier eine dem heutigen Stande der Experimentalerfahrung gerecht werdende, zusammenfassende, sachlich-kritische Darstellung eines Problemkomplexes gegeben, der in dem Kampfe um Wahrheit und Irrtum im Darwinismus im letzten Halbjahrhundert eine so große, vielbeachtete Rolle gespielt hat. Die Schutzanpassungen, insbesondere die Färbungsanpassungen, der Tiere galten ja als eine der festesten Säulen des dogmatischen Selektionismus. Der durch zahlreiche Spezialarbeiten auf dem Gebiete bekannte Verfasser führt, zum Teil auf bisher kaum betretenen Wegen, in durchaus gemeinverständlichen, lebendigen Darlegungen in die Tiefe der Probleme ein und vermittelt auch dem bisher Fernerstehenden einen klaren Einblick und ein sachlich sicher fundiertes, kritisches Urteil in diesem verworrenen und umstrittenen Gebiet.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Nachrichtenblatt (Troppau)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Blüthgen Paul August Viktor

Artikel/Article: Anmerkungen zu dem Strand'schen Artikel "Kritisches über P. Blüthgens Behandlung einiger Halictus-Arten". 105-108